

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Cabellarische? Sag nach besonderem Tarif

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla

Ar. 59.

Mittwoch, den 16. Mai 1906.

5. Jahrgang.

Verlidge und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 15. Mai 1906

Dresden. In einer Erklärung über den Streit in der Metallindustrie teilt der Metallindustriellenverband mit, daß definitive Beschlüsse nicht gefaßt sind. Der Gesamtverband fordert, daß die Parität bei etwaigen Verhandlungen gewahrt bleibe und daß dabei das ursprüngliche Verhältnis des direkten Handelns zwischen Arbeitgeber und Arbeiter gewahrt werden muß, wenn auch nur eine Partei solches fordert, und er verlangt weiter, daß die Forderung des Minimallohnes durch ganz Deutschland von den Metallarbeitern fallen gelassen werde. In diesen beiden Prinzipienfragen werde der Gesamtverband seine angegriffenen Bezirksverbände unterstützen, im übrigen mischt er sich nicht in die sonstigen örtlichen Differenzen, weil er seinerseits nicht schablonisieren will.

Eine für das sächsische Feuerlöschwesen, insbesondere für die freiwilligen Feuerwehren des Landes wichtige Versammlung fand am Montag im Hotel Reichlich statt. Daran nahmen teil die Mitglieder des Landesauschusses und die Vorsitzenden der Bezirks- und Kreisverbände des unter dem Protektorat des Königs Friedrich August stehenden Landesverbandes sächsischer Feuer-Wehren, dem fast sämtliche freiwillige Feuerwehren Sachsens zugehören.

Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe machte sich am Montag zur Bewältigung des Verkehrs die Einstellung von 28 Sonderzügen notwendig.

Döhren. Am Sonntagabend 7 Uhr schlug der Blitz in einen Baum im Gehöft eines hiesigen Gutes. Der Autopachter H. der an dem Baume lehnte, sowie dessen nicht danebenstehende Frau, die das kleine Geflügel in das Küchenheim treiben wollten, wurden wunderbarerweise nicht von dem Blitze getroffen. Auch keines der Hühner, die auf einer Wurzel des Baumes standen, wurde beschädigt, wohl aber der Baum.

Reichen. Auf dem hiesigen Elbtafelungsplatz sollte ein elektrischer Kran der Jacobswerke zum Verladen verwendet werden. Das obere Ende des Gebränes, woran sich die Rolle mit der Kette befindet, berührte beim Drehen die eiserne Halteleiste der elektrischen Leitung, wodurch Kurzschluß entstand. Sofort fand ein in der Nähe befindlicher, mit Zule beladener Wagon der Güterbahn in hellen Flammen. Glücklicherweise konnte der Brand lokalisiert und alsdann gelöscht werden.

Mies. Am Freitag früh blieb zur unangenehmen Ueberraschung der Bewohner das Wasser in der städtischen Wasserleitung aus. Die Störung war auf einen Blitzeschlag zurückzuführen, der die Leitung für den elektrischen Wasserstandsanzeiger außer Betrieb gesetzt hatte, indem im Wasserwerk der Stand des Wassers im Hochreservoir nicht mehr kontrolliert werden konnte.

Rohrweil. Am Montag brannte in Obermarbach infolge Blitzechlages die Scheune und das Seitengebäude des Gutbesizers Kreyssmar nieder. In Hohnlaust zerstörte ein Schwadenfeuer das ganze Grundstück des Fuhrwerksbesizers Weig.

Chemnitz. Bei den Bahnhofsbauten des Hauptbahnhofes rutschte, als die Mauer eines über dem Tunnel an der Mauerstraße befindlichen Ausschachtes abgetragen wurde, das Erdreich nach und verschüttete am Sonntagmittag zwei dort arbeitende böhmische Maurer. Dem einen wurden beide Beine gebrochen, außerdem erlitt er eine schwere Verletzung am Kopf, der andere wurde am linken Fuß leicht verletzt.

Schwere Gewitter gingen am Sonnabend und Sonntag über unserer Stadt und deren Umgebung nieder. In der Stadt selbst schlug der Blitz am Sonnabend und Sonntag etwa 30 Mal in die Leitung der elektrischen

Straßenbahn, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten. In dem nahen Reichenbrand schlug der Blitz in das Wohnhaus des Fleischermeisters Richters und scherte das Gebäude in kurzer Zeit bis auf die Umfassungsmauern ein. Nur wenig Mobiliar konnte gerettet werden; der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt. Streckenweise trat in der Stadt und der Umgebung starker Hagelschlag auf, infolgedessen wurden in Hohenstein-Ernstthal mehrere Häuser unter Wasser gesetzt. In Hohenstein-Ernstthal richteten die wiederholten Gewitter am Sonnabend und Sonntag besonders großes Unheil an. Der Hagelschlag vernichtete die Baumblüte, schwer hatten darunter auch die Korn- und Kartoffelfelder zu leiden. Unweit des Altstädter Friedhofs zu Hohenstein-Ernstthal legte der Blitz die Kothersche Scheune in Brand. Die Scheune wurde völlig eingestürzt. Im nahegelegenen Ursprung schlug der Blitz in das erst vor einigen Jahren neuverbaute Restaurant zur Kupfermühle und scherte es ein.

Wegen umfangreicher Unterschlagungen in der Kreishauptmannschaftskasse zu Chemnitz wurde der Bureauassistent Nestler verhaftet. Bei einer Revision ergaben sich Fehlbeträge von 11000 M.

Irbersdorf. Hier traf ein Blitzstrahl die mit Felzarbeit beschäftigte, Ende der 30er Jahre stehende Gutbesitzerin Frau Kott. Die Betroffene wurde getötet. Eine mit auf dem Felde beschäftigte, 18jährige Dienstmagd kam im wesentlichen mit dem Schrecken davon, klagt aber über Schmerzen im Kopf.

Herrnsdorf. Im hiesigen Forst wurden drei Waldarbeiter vom Blitze getroffen. Der Blitzstrahl schlug in einen Baum, unter welchem die Männer Schutz suchten. Der Baum wurde zerschmettert, der Waldarbeiter Weusel getötet und die beiden anderen Arbeiter betäubt.

Grüma. Am Donnerstag nachts 12 Uhr brannte die reich mit Stroh, Holz und Geräten gefüllte Scheune des Herrn Breilgut in Trebsen nieder. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt.

Leipzig. Auf dem Bleichenfluß in der Nähe der Falkenbrücke kippte gegen 7 Uhr eine Gondel um, wobei die Insassen ein Handlungsgeselle und eine Lageristin, beide in der Rochstraße wohnhaft, in das Wasser fielen. Beide konnten sich durch den Rettungsring, den man ihnen von genannter Brücke aus warf, aus dem nassen Element herausarbeiten. Die Gondel war beim Wechseln der Plätze getrennt.

Die Zahl der hier ausgeperrten Buchbinderarbeiter belief sich am Sonnabend auf nahezu 2400. Das Ende dieser Sache ist leider noch nicht abzusehen.

Der vielgenannte Schwindler Walther Wenge, welcher wegen der von ihm unter dem Namen Dr. Wenk, Dr. Wenger u. verübte Heiratschwindelen eine Zuchthausstrafe von 3 1/2 Jahren zu verbüßen hatte, hat abermals sein Feld kultiviert und ist mit einer 18jährigen Modistin aus Chemnitz, welche im Besitz reichlicher Geldmittel war, vermullich als „Doktor Lachsen“ nach Paris durchgegangen. Am 1. April war Wenge, ein tüchtiger Chemiker und glänzender Schriftsteller, erst aus dem Zuchthause in Waldheim entlassen worden.

Am Montag nachmittag hat sich eine 47 Jahre alte Restaurateurs-Chefin in ihrer Wohnung in der Lindenstraße durch Erhängen entleibt. Der Grund zu dem unseligen Schritt ist nicht bekannt.

Veiersdorf. Schwer gefährdet wurde eine Hochzeitsgesellschaft bei Passieren eines offenen Bahnüberganges. Ein Geschirr war glücklich über das Gleis, das zweite Geschirr wurde von einer daher laufenden Maschine gestreift und arg beschädigt. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Zittau. Einer Anregung der Kreishauptmannschaft in Baugen entsprechend wurde be-

schlossen, die hiesigen Hiesflinder jährlich zweimal ärztlich auf Kosten der Stadt unterzogen zu lassen. Es kommen hierbei gegen 150 Hiesflinder in Betracht.

Berbau. Auf dem neuen Friedhofs, der Donnerstag vormittag, in feierlicher Weise geweiht wurde, sind auch der Kirchenbehörde einige Rechte eingeräumt worden. So ist ihr die Kapelle der Porentationshalle gegen Erstattung der Kaufsumme von 37000 M. überlassen worden. Um auch in Zukunft etwaige Streitigkeiten bei Begräbnissen katholischer Gemeindeglieder zu vermeiden, wurde die Bestimmung getroffen, daß eine nochmalige Weihe der Gräber und des Friedhofs nicht mehr vorgenommen werden darf. Der bisherige Friedhof, der am Donnerstag geschlossen wurde, ist am 9. November 1865, gerade zu der herrschenden Cholerazeit, durch den damaligen Superintendenten Schmalz geweiht und dann in Gebrauch genommen worden.

Aue. An Vergiftungserscheinungen erkrankten plötzlich zwei Kinder der von ihrem Ehemann getrennt lebenden Fabrikarbeiterin Keller. Das älteste Kind, ein achtjähriger Knabe ist gestorben, während sich das Mädchen auf dem Wege der Besserung befindet. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Zwickau. Das Landgericht hat auf Grund des Gutachtens der Anstaltsdirektion Untergölsch den Webermeister Nagler aus Schwarzenberg, der seine Ehefrau ermordet hat, außer Strafverfolgung gesetzt und aus der Untersuchungshaft entlassen. Er wird nunmehr einer Irrenanstalt zugeführt.

Mdorf. Im Dorfe Friederskreuth ist eine Frau vom Blitze erschlagen worden. Die Frau befand sich zur kritischen Zeit mit einer Kuh auf dem Felde. Das Tier erlitt keinen Schaden.

Aus der Woche.

Die abgelaufene Woche war reich an Ereignissen und der Zeitbeobachter hat nicht nötig erst lange nachzudenken, wenn er zusammenfassend die sieben Tage überblicken will. In Rußland hat mit dem Zusammentreten der Reichsduma am 10. d. die neue Zeit begonnen. Man darf zum Jaren das Vertrauen haben, daß es ihm heiliger Ernst ist mit der Einführung der in Aussicht gestellten A-Formen und mit der Durchführung der neuen freihändlerischen Gedanken seine an die Volkvertreter gerichteten Begründungsworte sind in gleicher Weise geeignet, alle Zweifel zu zerstreuen, wie die im Namen des Jaren abgegebene Versicherung des Senators Reich, das im Zaurischen Palast jeder Abgeordnete uneingeschränkt seine Meinung äußern darf, und das die Presse das Recht haben soll, alle Reden der Abgeordneten unverändert und straffrei abzubringen. Inzwischen wählen die Anarchisten im moskowitzischen Reiche fort, fast täglich hört man von gelungenen oder mißlungenen Attentaten auf hochgestellte Persönlichkeiten. — In Frankreich ist nach den Aufregungen der letzten Wochen wieder einigermassen die Ruhe eingekehrt. Die Regierung hat bei den Wahlen am 6. Mai einen entscheidenden Sieg errungen. Allerdings scheinen die Mittel, zu denen sie griff, um im Parlament eine republikanische Mehrheit zu behalten, nicht ganz einwandfrei zu sein. Aber die Mittel, die zum Erfolg führen, sind bekanntlich immer tauglich, während das beste Mittel wertlos ist, wenns nicht hilft. So ist mit den Medizinen und mit der Politik. — In Italien bereitet sich immer ein allgemeiner Ausbruch vor. In Rom, Neapel, Florenz und Turin kam es bereits zu blutigen Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizeitruppen. Es ist aber anzunehmen, daß es der italienischen Regierung, die aus eigenem Antriebe sich erboten hat, zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu vermitteln, bald gelingen wird, die Streitigkeiten beizulegen. Die

Regierung hat übrigens auch andere Sorgen. Die Kammer hat sich nämlich mit der Verantwortung der Anfrage, den Dreibund betreffend, nicht einverstanden erklärt. Der Leiter der auswärtigen Politik hat zwar viel von der Stellung Italiens zu Österreich gesprochen, doch der Kernpunkt der liberalen Anfrage, nämlich das Verhältnis zu Deutschland unberührt gelassen. Seit mehreren Tagen versucht nun der aalglatte Diplomat den drängenden Fragen sich zu entwinden und es ist bei seinem geschickten Versteckspiel nicht abzusehen, ob und wann er in der Kammer der Deputierten seine Ausführungen ergänzen, bezw. dem Wunsch der Liberalen entsprechen wird. — Der neue österreichische Ministerpräsident Prinz Konrad zu Hohenlohe hält seit seinem Amtsantritt langdauernde Besprechungen mit allen Parteiführern, wer aber von dem neuen Manne eine endgültige Lösung der österreichisch-ungarischen Frage erwartet hat, sieht sich schon jetzt gründlich enttäuscht. Dem ehemaligen Statthalter von Triest ging nach Wien der Ruf voraus, ein Mann „der friedlichen Vermittlung“ zu sein. Es scheint aber, daß er durchaus nicht so gut ist im Vermitteln, wie sein Ruf. Die Fischechen bestehen auf ihren Kopf und wollen nicht einsehen, daß die Sachlage sich durch die Abdankung des Herrn v. Gautsch verändert hat. Die Regierung sieht sich unter solchen Umständen genötigt, an ihrer längstbekanntem, zum Staatsgrundgesetz gewordenen Devise festzuhalten: Es wird fortgewürfelt! — England hat sich plötzlich überzeugt, daß es Deutschland seit Jahren ohne Grund gefürchtet und gehaßt hat. Nach dem letzten Tintenatentat der „Times“ die in einem Artikel die kühne Behauptung aufzustellen wagten, die unverföhnliche Haltung des Großsultans in der türkisch-ägyptischen Streitfrage werde erklärt durch die Unterstützung, die dem „ranken Manne“ von Deutschland in Aussicht gestellt worden sei, hat sich die Regierung doch besonnen. Zunächst hatte sie gelegentlich der französischen Wahlen erfahren, daß die Zeiten Delcassés endgültig vorüber sind, und da auch Italien inzwischen seine „Extratour in Algieras“ öffentlich wenigstens bereut hat, so sagte man sich, es ist notwendig, mit dem deutschen Kaiserreich in bessere Beziehungen zu treten. König Eduard gab also seine Absicht, den König von Italien zu besuchen, auf, und reiste schleunigst heimwärts, um mit seinen Männern die Sachlage zu beraten! Und siehe da! Die Beratung zeitigte ein sehr erfreuliches Ergebnis. Man ist zu dem Entschluß gekommen, in Europa mit der Abrüstung den Anfang zu machen. Im Unterhause erklärte Staatssekretär Grey, da alle anderen Mächte nicht bereit wären, mit gutem Beispiel voranzugehen, so sei es an England, als der „ersten Kulturnation“ und des „Beherrschers der Meere“, den Abrüstungsgedanken in der Tat umzusetzen. Es wird nun wohl nicht mehr lange dauern und die gewaltigen Kreuzer der englischen Kriegsmarine werden als harmlose Fischerlutter heringefangend die Nordsee befahren. — Mit Mühe und Not hat die norwegische Regierung im Parlament die Bewilligung von außerordentlichen Mitteln zur Verschönerung der Krönung König Haakons durchsetzen können. Man hielt den Wittstellern entgegen, daß zwar die Krönung die Person des Königs unantastbar machen soll, daß aber Norwegen gleichwohl seinen König im vorigen Jahre kurzerhand abgesetzt habe. Bemerkenswert ist, daß bei Erörterung der Frage etwaigen ausländischen Fürstbesuches aus Anlaß der Krönungsfeierlichkeiten, von mehreren Abgeordneten eine feierliche Erklärung zu Protokoll gegeben wurde: „Das norwegische Volk erhebt klammenden Protest dagegen, daß irgend ein Mitglied des russischen Kaiserhauses norwegischen Boden betritt.“ Das ist aber deutlich!

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser machte von Strassburg aus einen kurzen Besuch auf der Hofkönigsburg.

Wie verlautet, wird Kaiser Wilhelm an den Wandern in Osterreich-Schlesien teilnehmen.

Der Kaiser hat bestimmt, dass die nach der Order vom 19. August 1901 dem Kommandeur der ostasiatischen Besatzungsbrigade obliegende Befugnis, die Herausgabe der Familien beiderseitiger Angehöriger der Brigade nach ihren Standorten in China zu genehmigen, mit dem Wegfall der Stelle des Brigadekommandeurs für das ostasiatische Detachement auf das Kriegsministerium übergeht.

Die Genennung des Kölner Eisenbahnpräsidenten Breitenbach zum Minister der öffentlichen Arbeiten ist amtlich bekanntgegeben worden.

Der Bundesrat hat dem Antrage von Sachsen-Meiningen, betreffend Erhöhung des Vergütungssatzes für die Naturalverpflegung der Truppen während der vorjährigen Herbstübung im Kreise Saalfeld stattgegeben.

Der Gemeinderat von Stuttgart beschloss nach lebhafter Debatte mit großer Mehrheit die Einführung von Schmittelfreiheit an Volksschulen mit Beginn des neuen Schuljahres.

Die Goliathatantenbanke, die von untern Truppen in den kleinen Karabergen (Schweiz) eingeschiffen war, verunglückte nach dem letzten Anlauf auszubringen. Am 5. Mai kam es in schwierigem Gebirgslande zu einem ersten Geleit, in dessen Verlauf der Segler seine Stellung klärte.

Frankreich.

Abermals hat sich ein französischer Soldat zur Sozialdemokratie bekant, als er in Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten galt. Vor einer Pariser Automobilsfabrik veranlassen am Donnerstag Ausführende eine lärmende Kundgebung.

England.

Die Regierung hat ein Budget über Natal veröffentlicht.

Schweiz.

Die Bundesanwaltschaft in Bern gab ein Gutachten dahin ab, dass der in Zürich verhaftete Moskauer Anführer Selensow auszuliefern sei.

Italien.

Der Weltkongress hat eine Beratung der Gefahren für den Weltfrieden und eine Erhöhung des Grenztarifs der Weizen auf 20 Gramm beschlossen.

Trotz der von der Regierung getroffenen Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung veranlassen in Rom unruhige eine Kundgebung, die das Eingreifen des Militärs erforderlich machte.

Die Wage der Gerechtigkeit.

6) Roman von Maximilian Dreyf. Benjamin zuckte die Schulter und begab sich, noch immer das höfliche Lächeln auf den Lippen, nach der Treppe, um sich in der ersten Etage in die Schuhe der Statulanten zu mischen. Allmählich erhob der von unten heraufkommende Lärm. Auch Benjamin schaute auf der Treppe waren verhallt. Nun hatte sich die Antretter hinter ihm geschlossen.

Das Frühstück zog sich bis um vier Uhr nachmittags hin. Man hatte der letzten Probe wegen dem Brautpaar nahegelegt, sich in den Nachmittagstunden aus der Wohnung zu entfernen.

Militär mit einem Steinwagel, wurden aber nach kurzem Handgemein von der Straße verdrängt.

Die sozialistische Gruppe des Reichstags hielt eine Versammlung ab, um über ihr Verhalten gegenüber der Streikbewegung zu beschließen.

Belgien.

In der Kammer befragten die Liberalen abermals die Regierung wegen des durch Nachlässigkeit verursachten Unterganges des belgischen Schulschiffes 'De Smet de Naeyer'.

Portugal.

Die Königin von Portugal wurde nach Melbourn und Lifford infolge des jüngsten Vorgehens der Polizei gegen die republikanischen Parteigänger bei einem öffentlichen Sirentamp weiter ausgesagt und ausgehöhlt.

Russland.

Der Zar hielt gelegentlich der Eröffnung der Reichsduma im Zarischen Palais zu Petersburg eine überaus herzliche Ansprache.

Die Reichsduma hat sich am 10. d. zur Eröffnung der Reichsduma im Winterpalais begab, fuhr er nach der Petersburger Festung, um dort am Grab seines Vaters inbrünstig und lange zu beten.

Dalkanonen.

Die serbische Regierung hat sich bisher noch nicht mit der Frage bet. die Geschäfte und andere Antriebsmaterial und bet. die Anleihefrage beschäftigt.

Amerika.

Der Staatssekretär des Krieges Taft hat als Vorsitzender der amerikanischen Gesellschaft vom roten Kreuz 50 000 Dollar, die von der Gesellschaft vom roten Kreuz in Japan für die Kriegerwunden in San Francisco aufgebracht worden sind, angenommen.

Afrika.

Die Kämpfe in Marokko zwischen den Truppen des Sultans und denen des Präsidenten von Hamana haben nunmehr endlich mit einem glänzenden Siege der Regierungstruppen ihren vorläufigen Abschluss gefunden.

manung mifhandelt. (Und das zur Zeit, da spanische Offiziere die marokkanische Polizeitruppe ausbilden.)

Haus dem Reichstage.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs eines Erbschaftsteuergesetzes auf Grund der Kommissionsanträge mit dem Antrag Abrecht (soj.) zur Erweiterung der Besteuerung auch auf die Deizendenden und Ehegatten vor.

Am 11. d. wird die zweite Beratung der Erbschaftsteuer bei § 13 und § 14 fortgesetzt. § 13 enthält die Bestimmungen von der Steuer.

Die Abgeordneten der Sozialdemokratischen Partei, die außer Heranziehung der Ehegatten und Deizendenden auch so ziemlich eine Konzentration der großen Vermögen bedeute und er wies auch den gleich hier mit zur Beratung stehenden Antrag d. Gerlach ab.

Die Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei, die außer Heranziehung der Ehegatten und Deizendenden auch so ziemlich eine Konzentration der großen Vermögen bedeute und er wies auch den gleich hier mit zur Beratung stehenden Antrag d. Gerlach ab.

Die Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei, die außer Heranziehung der Ehegatten und Deizendenden auch so ziemlich eine Konzentration der großen Vermögen bedeute und er wies auch den gleich hier mit zur Beratung stehenden Antrag d. Gerlach ab.

Die Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei, die außer Heranziehung der Ehegatten und Deizendenden auch so ziemlich eine Konzentration der großen Vermögen bedeute und er wies auch den gleich hier mit zur Beratung stehenden Antrag d. Gerlach ab.

Die Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei, die außer Heranziehung der Ehegatten und Deizendenden auch so ziemlich eine Konzentration der großen Vermögen bedeute und er wies auch den gleich hier mit zur Beratung stehenden Antrag d. Gerlach ab.

Die Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei, die außer Heranziehung der Ehegatten und Deizendenden auch so ziemlich eine Konzentration der großen Vermögen bedeute und er wies auch den gleich hier mit zur Beratung stehenden Antrag d. Gerlach ab.

Die Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei, die außer Heranziehung der Ehegatten und Deizendenden auch so ziemlich eine Konzentration der großen Vermögen bedeute und er wies auch den gleich hier mit zur Beratung stehenden Antrag d. Gerlach ab.

Die Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei, die außer Heranziehung der Ehegatten und Deizendenden auch so ziemlich eine Konzentration der großen Vermögen bedeute und er wies auch den gleich hier mit zur Beratung stehenden Antrag d. Gerlach ab.

Die Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei, die außer Heranziehung der Ehegatten und Deizendenden auch so ziemlich eine Konzentration der großen Vermögen bedeute und er wies auch den gleich hier mit zur Beratung stehenden Antrag d. Gerlach ab.

Die Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei, die außer Heranziehung der Ehegatten und Deizendenden auch so ziemlich eine Konzentration der großen Vermögen bedeute und er wies auch den gleich hier mit zur Beratung stehenden Antrag d. Gerlach ab.

Gegner aller Steuerprivilegien und werden daher gegen die Kommissionsanträge und nach mehr gegen den Beschlusseingetragenen Savigny stimmen.

Die Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei, die außer Heranziehung der Ehegatten und Deizendenden auch so ziemlich eine Konzentration der großen Vermögen bedeute und er wies auch den gleich hier mit zur Beratung stehenden Antrag d. Gerlach ab.

Die Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei, die außer Heranziehung der Ehegatten und Deizendenden auch so ziemlich eine Konzentration der großen Vermögen bedeute und er wies auch den gleich hier mit zur Beratung stehenden Antrag d. Gerlach ab.

Die Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei, die außer Heranziehung der Ehegatten und Deizendenden auch so ziemlich eine Konzentration der großen Vermögen bedeute und er wies auch den gleich hier mit zur Beratung stehenden Antrag d. Gerlach ab.

Die Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei, die außer Heranziehung der Ehegatten und Deizendenden auch so ziemlich eine Konzentration der großen Vermögen bedeute und er wies auch den gleich hier mit zur Beratung stehenden Antrag d. Gerlach ab.

Die Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei, die außer Heranziehung der Ehegatten und Deizendenden auch so ziemlich eine Konzentration der großen Vermögen bedeute und er wies auch den gleich hier mit zur Beratung stehenden Antrag d. Gerlach ab.

Die Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei, die außer Heranziehung der Ehegatten und Deizendenden auch so ziemlich eine Konzentration der großen Vermögen bedeute und er wies auch den gleich hier mit zur Beratung stehenden Antrag d. Gerlach ab.

Die Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei, die außer Heranziehung der Ehegatten und Deizendenden auch so ziemlich eine Konzentration der großen Vermögen bedeute und er wies auch den gleich hier mit zur Beratung stehenden Antrag d. Gerlach ab.

Die Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei, die außer Heranziehung der Ehegatten und Deizendenden auch so ziemlich eine Konzentration der großen Vermögen bedeute und er wies auch den gleich hier mit zur Beratung stehenden Antrag d. Gerlach ab.

Die Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei, die außer Heranziehung der Ehegatten und Deizendenden auch so ziemlich eine Konzentration der großen Vermögen bedeute und er wies auch den gleich hier mit zur Beratung stehenden Antrag d. Gerlach ab.

Die Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei, die außer Heranziehung der Ehegatten und Deizendenden auch so ziemlich eine Konzentration der großen Vermögen bedeute und er wies auch den gleich hier mit zur Beratung stehenden Antrag d. Gerlach ab.

Die Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei, die außer Heranziehung der Ehegatten und Deizendenden auch so ziemlich eine Konzentration der großen Vermögen bedeute und er wies auch den gleich hier mit zur Beratung stehenden Antrag d. Gerlach ab.

Die Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei, die außer Heranziehung der Ehegatten und Deizendenden auch so ziemlich eine Konzentration der großen Vermögen bedeute und er wies auch den gleich hier mit zur Beratung stehenden Antrag d. Gerlach ab.

Die Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei, die außer Heranziehung der Ehegatten und Deizendenden auch so ziemlich eine Konzentration der großen Vermögen bedeute und er wies auch den gleich hier mit zur Beratung stehenden Antrag d. Gerlach ab.

Die Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei, die außer Heranziehung der Ehegatten und Deizendenden auch so ziemlich eine Konzentration der großen Vermögen bedeute und er wies auch den gleich hier mit zur Beratung stehenden Antrag d. Gerlach ab.

Die Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei, die außer Heranziehung der Ehegatten und Deizendenden auch so ziemlich eine Konzentration der großen Vermögen bedeute und er wies auch den gleich hier mit zur Beratung stehenden Antrag d. Gerlach ab.

Die Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei, die außer Heranziehung der Ehegatten und Deizendenden auch so ziemlich eine Konzentration der großen Vermögen bedeute und er wies auch den gleich hier mit zur Beratung stehenden Antrag d. Gerlach ab.



von einem Ziegelstein erschlagen
wurde die feldjägerin Tochter des Steuerinspektors Nidel in Neu-Mappin. Auf dem Dache des von ihm bewohnten Hauses hatte man die Ziegel zur Fernsprechkleitung angebracht und einige Dachziegel waren damit beschlagen, die hierbei entfallenden Scherben wieder einzubringen. Bei dieser Arbeit fiel unversehens ein Ziegelstein vom Dache und traf die kleine Nidel, als sie im Begriff war, sich mit dem Hauke in den Garten zu begeben. Das Mädchen wurde am Kopfe so schwer verletzt, daß es unter den Händen zweier sofort herbeigeholter Ärzte verschied. Wen die Schuld an dem bellagerten Vorfall trifft, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Einem Goldschmiedswindler zum Opfer
gefallen ist eine in der Wilt in Kiel wohnhafte Witwe. Der dortige Agent B. wußte das Interesse der alten Dame an einem angeblich in Wina liegenden Schatz zu lenken. Es sollte Goldstaub sein, der bei den herrschenden russischen Verhältnissen für den dritten Teil seines Wertes, für 25 000 Mk., käuflich sei. Die Witwe ging auf diese verlockenden Chancen ein, machte sofort die genannte Summe flüssig und übergab sie dem Agenten. Der angepöbelte Goldschmied trat auch mit wunderbarer Eile in Kiel ein, doch stellte sich allbald heraus, daß die Sendung Pflastermasse enthielt. Auf erstattete Anzeige wurde der betrügerische Agent verhaftet und dem Gerichtshof übergeben. Man nimmt an, daß er mit mehreren Komplizen „arbeitet“, deren Habhaft zu werden sich die Polizei zurzeit große Mühe gibt. Das Geld der Witwe wird aber wohl nicht mehr zu retten sein.

Selbstmordversuch eines russischen Studenten. Der russische Student Waldemar Worsch, welcher seit einiger Zeit an der Universität zu Halle a. S. seinen Studien obliegt, ließ sich in seiner Wohnung in selbstmörderischer Absicht eine Revolverkugel in die linke Brustkiste, nachdem er zuvor mit der geliebten Waise Hildegunde nach Schülernben verabschiedet hatte. Der Schwerverletzte wurde mittels städtischen Krankenwagens der Königl. Klinik zugeführt, wo er hoffnungslos daniederlag. Das Motiv ist nicht bekannt.

Ein Gruß aus lustiger Höhe. Ein Luftballon passierte Steinh. Vom Ballon wurde eine Karte ausgeworfen, auf der als Name des Ballons „Gros“ angegeben war. Der Ballon ist am 9. Mai von Bitterfeld aufgestiegen. Die Karte war unterschrieben: „Geling“ und sollte an Fr. Schmidt, Berlin, Ebingertstraße 31, gelangen werden.

Das Verschwinden des händischen Finanzhelfers. In Altona großes Aufsehen erregt die Nachricht, daß ein händischer Finanzhelfer, welcher seit einiger Zeit aus seiner Wohnung entfernt und seitdem vermißt. Seine Frau und zwei kleine Kinder hat er zurückgelassen. Eine sofort vorgenommene Nachschau der Polizei und der von ihm verlassenen Kasse ergab ein Defizit von annähernd 1000 Mk., welche Summe er vermutlich zur Verfertigung einiger dringender Gekünder verwendet hat. Der Richter hat die Angelegenheit dem Staatsanwaltschaft übergeben. Der Verbleib des ungetreuen Inspektors konnte bisher nicht ermittelt werden.

Wulverexplosion. Ein von den Arbeitern im Krause, Kugel und Bolter bewohntes Haus, wurde durch eine Wulverexplosion fast vollständig in die Luft gesprengt. Frau Krause und Frau Kugel wurden schwer verwundet, Frau Bolter wurde durch niederfallende Balken schwer verletzt. Der Arbeiter Krause, der in der Küche Pulver aufbewahrt hat, ist verhaftet worden.

Ein Spagierreiten verunglückt. Demnächst bei einem Spagierreiten im Jagdwald bei dem Hofe so unglücklich gegen einen Baum, daß er einen Schädelbruch erlitt und bald darauf im Garnisonlazarett verstarb.

Verhängnisvoller Brandstreich. In der Nacht bei Frankfurt a. M. fielen ein

Zigarettenarbeiter seinem 23-jährigen Bruder ein Messer in den Kopf, das es nur durch Ausweichung des Kopfes entleert werden konnte. Die Verletzung ist tödlich. Der Täter wurde verhaftet.

Aus Eifersucht. Der Kunstgärtner Karl Hummel aus Breslau verletzte durch einen Revolvererschuß seine Verlobte Paula Gräfe schwer. Sie selber schloß er mit einem Rasiermesser den Hals durch. An dem Aufkommen beider wird gezweifelt.

Selbstmord eines Offiziers. Als Beise aufgefunden wurde der Leutnant Tainogrodski vom 93. Infanterie-Regiment, der sich vor einigen Tagen von seinem Truppenteil entfernt hatte und seitdem vermißt wurde; er hat

hielt sich Pferde, Wagen und Dienerschaft und machte Einkäufe in großem Stil. Seine Gläubiger verdrängte er schließlich mit der Anwartschaft auf eine demnächstige große Erbschaft. Die Gläubiger beruhigten sich, als sie erfuhr, daß D. der einzige Sohn und Erbe eines millionenreichen und zugleich sehr reichlichen Vaters in Bukarest sei. Als nun der Vater das Zeitliche segnete, gelangte der Sohn in den Besitz eines Vermögens, das Eingeweihte auf viele Millionen Frank schätzen. Der junge Millionär sandte nun vor einiger Zeit einen Budapestter Rechtsanwalt nach Wien mit dem Auftrage, mit seinen Gläubigern sich dahin zu einigen, daß er ihnen eine Ausgleichsquote von 20 Prozent zu zahlen verspreche. Die

drei Söhne eines Besitzers kamen in den Flammen um.

Eine gefährliche Verhaftung wurde in Rostow a. Don vorgenommen. Dort wurde bei seiner Ankunft ein Mann verhaftet, der einen Koffer mit zwanzig gefüllten Bomben bei sich führte.

Selbstmord einer Lehrerin und ihrer Schülern. In Sofia (Bulgarien) hatte sich aus Eifersucht gegen ihren Mann die Gymnasiallehrerin Rintowa erschossen. Jetzt wurde im Hofe des Totenhauses eine ihrer Schülern erhängt aufgefunden, welche in einem nachgelassenen Briefe erklärt, ohne die geliebte Lehrerin nicht leben zu können und um ein gemeinsames Grab bittet.

San Francisco's Beine. Die Toren der Versicherungs-Gesellschaften schätzen den durch Versicherungen zu tragenden Verlust bei der letzten Katastrophe auf 190 Millionen Dollar. Sie schlagen eine Entschädigung vor auf der Grundlage von 60 Prozent für Verluste durch Feuer und 40 Prozent für Verluste durch Erdbeben. Der Bürgerausschuß begt große Beschränkungen für die Zukunft, weil die notwendige Nahrungszufuhr nur noch drei Wochen andauern wird. Es wird angeordnet, daß Sara Bernhardt trotz des Erdbebens nach Kalifornien kommen wird; sie beschäftigt, in dem griechischen Theater der Universität von Kalifornien eine Matinee zum Besten der durch die Katastrophe Geschädigten am 16. Mai zu veranstalten und am Abend in Oakland aufzutreten.

Der älteste Mann der Welt soll nach der Mitteilung eines englischen Blattes ein alter Burschmann der Kapkolonie mit Namen Sturman sein. Sein Alter wird auf 146 Jahre geschätzt; jedenfalls ist es Tatsache, daß er vor 65 Jahren schon ein hochbetagter Mann war und daß sein Sohn, der heute noch lebt, fast 100 Jahre alt ist. Er ist einer von den wenigen eingeborenen Burschmannern, die heute noch leben, und spricht noch von der Zeit, da sich noch kein europäischer Einfluß in dem Lande geltend machte. Er glaubt immer noch, daß das Land um seine nordöstlich angelegte Spitze nur ihm gehöre und hält sich für den Herrscher der ganzen Umgegend. Er ist noch im vollen Besitz seiner Fähigkeiten und hat ein prächtiges Gebiß mit leuchtend weißen Zähnen, die noch immer ihren Dienst tun, obwohl sie seit 1 1/2 Jahrhunderten manchen harten Bissen haben zulassen müssen.



Das Kaiserschloß in Posen. Von dem Besitzerschloß, das in Posen erbaut werden soll, hat der Geheimrat Baron Schöepfen jetzt ein Modell fertiggestellt; danach wird er einen Monumentalbau schaffen, der einen imposanten Eindruck macht. Das Schloß, für welches eine

Fläche von 8000 Quadratmeter an der Straße am Berliner Tor vorzusehen ist, ist in romanischem Stil gehalten mit einem 70 Meter hohen und zwei kleineren Türmen.

Gläubiger beharrten jedoch auf volle Zahlung ihrer Forderungen, die sich auf mehrere 100 000 Kronen belaufen. Als diesem Verlangen nicht entsprochen wurde, brach der Anwalt die Verhandlungen ab und reichte unterrichteter Sache nach Budapest zurück. Die Wiener Gläubiger betrauten daher den Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Ellbogen mit Wahrnehmung ihrer Interessen und dieser erkaufte gegen den jungen Millionär, der sich zurzeit in Frankreich aufhalten soll, Betrugsanzeige, worauf die Staatsanwaltschaft nach Abschluß der gerichtlichen Vorverhandlungen die keddriestliche Verfolgung Beweiss einleitete.

Ein Berliner Schwindler in Wien verhaftet. Der Inhaber des „Bureaus für internationale Engagements“ in Charlottenburg, Walter Böh, der nach Kantonen und anderen Ländern mit seiner Geliebten geflohen war, ist jetzt in Wien verhaftet worden. Die Verhaftung gelang durch einen Brief, in dem sich die Geliebte des Verhafteten, die 22-jährige Sophie Grünwald, die aus Wien stammt, einem früheren Angestellten des Bureaus gegenüber bezieht.

Ein Blumenfaden abgeknüpft ist am Unterboden in der Nähe der Scheideleierstraße bei etwa 50 Jahre alte Zimmermann Anton Halmer von Salzburg. Er öflet tot liegen.

Ein Zirkelzeit fürte in Kronstadt (Sibiriens) während der Vorkriegszeit ein. Ein Besucher wurde getötet, viele erlitten schwere Verletzungen. Das Publikum reute sich, indem es mit Taschenuhren die Zirkelwand zerhackte und sich so Ausgangesöffnungen schuf.

Drei Knaben verbrannt. In Rostok in Preußen brannten fünfzehn Knaben nieder. Die

Gerichtshalle.

Essen. Das Schwurgericht beurteilte den früheren Stadtschreiber Adolf Reckler wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in der Höhe von 7300 Mk. zu zwei Jahr Gefängnis. Reckler hatte 6000 Mk. erbeut.

Frankfurt. Das Dienstmädchen Frieda Maier verführte ihr 16-jährige Kollegin Marie Sieber, der Dienstherrin 200 Mk. aus dem Kassenbuch zu stehlen. Sie weigerte sich nämlich, aus den Karten, die der Dienstherr nicht neben dem Gelde liegen, daß also der Diebstahl nicht herauskommen werde. Die beiden Mädchen wollten mit dem Gelde eine Reise nach der Schweiz machen. Die Anklägerin wurde zu 3 Monat Gefängnis verurteilt, die andre zu 1 Monat.

Buntes Allerlei.

Die alte Geschichte. Herr Lehmann: „Franz, glaubst du wirklich, daß deine Schwester mich lieber liebt als Deinen Schulze?“ — Der kleine Franz: „Ganz sicher ist sie das, denn wenn er des Abends mit ihr im Wohnzimmer sitzt, dreht sie das Licht immer so weit herunter, daß sie ihn überhaupt nicht sehen kann.“

Entschuldigung. Diener: „Der Doktor, gnädige Frau!“ — Frau (in den neuesten Roman verlesen): „O, wie dumm. Ich kann ihn unmöglich jetzt empfangen. Sagen Sie ihm — laß mal sehen — sagen Sie ihm, ich wäre nicht wohl, Thomas.“

Neugierig. Mutter, wie erkennt man's, wenn ein Chinese die Gelbsucht hat?“

„Um was läßt Franz mich bitten?“
„O, als die Blumen eben kamen!“ sagte Benjamin von New York. „Du sollst parieren, nach zu Herrn Schmid ein Bistett.“

„Du hast mir nicht gesagt, Benjamin, daß ich mich darum bitten läßt!“ wandte sich die Frau an ihren Bruder.

„Weiß ich meine, man möchte dem Herrn Kaiserlichkeitsrat an den Tag legen! Seine Frau sagt, er sei beim Baden. Er schändet sich, was droben in den Schränken liegt, kann. Seine Koffer setzen von der Bahn gar gehen. Was soll er also noch an einem Tag wie diesem?“

„Wenn er heute noch fortzieht, dann will ich ihn erst recht sehen und sprechen!“ sagte Benjamin in bestimmtem Ton. „Ich kann den Mann nicht absetzen gegen ihn nicht. Ich will aber nicht um den Abschiedshändelnd mich guten alten Fremden kommen!“

„Sie wachte sich bestig nach ihrem Schreibzettel an. Benjamin rief ihr aber in starker Gröberei über die Schärfe seines Tones: „Schick mir nicht auf dem Wege stehen.“

„Weiß — weiß es nach dem, was Herr Lehmann, umhüllend ist. Natürlich war es nicht weiter als die Aufgebung niedriger Interessen. Nun, Stephanie, aber ich denke, es sei

deine Pflicht, zu verhindern, daß ein solcher Mann von deinem Gatten zu Gast gebeten wird!“

Stephanie hatte den Blick gesenkt — dabei doch aufhorchend. Eine seltsame Gesichtszug erlachte sie. Die verblühte Rede des Bruders ging zu Grunde, ohne daß die Braut etwas erwiderte. Sie hatte die Hände zu den Schläfen erhoben; in harter Unbeweglichkeit verharrte sie eine Weile.

„Von einer Eifersucht spricht ihr?“ fragte sie dann in verschleierte Ton, dem etwas möglichst Andeutendes anhaften sollte. „Wie kann Arnold dazu, auf Franz eifersüchtig zu sein?“

Benjamin winkte ihr überlegen lächelnd ab. „Stephanie, er hat es mir selbst ausführlich genug erzählt — er wird die gegenüber gleichfalls kein Hehl daraus gemacht haben.“

Lante Gusti war außer sich darüber, daß dieses fatale Thema nun doch noch erörtert wurde. Sie verwies dem Neffen in heftigen Worten, darüber zu reden.

Mit der Braut war aber eine seltsame Veränderung vor sich gegangen. Sie hatte den beiden hart ins Auge geblickt, während aus ihrem ohnehin schon bleichen Antlitz auch der letzte Blutstropfen zu entweichen schien. Abgesehen drang ein seltsam schlauer Blick aus der Tiefe ihrer Brust. Sie schlug die Hände vor die Augen, in die die Tränen geschossen waren. Im nächsten Augenblick hatte sie die zu ihrem Schlafzimmer führende Tür erreicht, die sie hastig aufschloß, um sie sofort hinter sich zu verschließen.

Die beiden Zurückbleibenden sahen einander erlauth an. Dann kam aber eine Fint von Bouwärien über Lante Gustis schmale Lippen.

Sie wußte und noch das ganze Fest werden. Ein zu eigenhändiges Mädchen. Ach, Benjamin, was ist ja gerade so, als ob sie wunder es für diesen armen Ingenieur übrig hätte...!

„Das ist auch tatsächlich der Fall.“ sagte Benjamin erregt, „und ich halte es für höchst gefährlich, daß man Stand den Zukünftigen gestattet. Er kann uns die größten Unannehmlichkeiten bereiten. Denke doch nur, wenn er's auf einen Skandal abgesehen hätte...!“

Unter vielen Sentenzen ergab sich Lante Gusti endlich bereit: sie wollte es übernehmen, dem Zukünftigen die Sache ersichtlich auszurufen!

Stephanie ließ sich, nachdem die Lante das Zimmer verlassen hatte, auch auf die bringende Bitte ihres Bruders hin nicht bilden. Schließlich mußte er das Zimmer der Schwester ohne weitere Rücksprache verlassen, denn fortgesetzt ging jetzt draußen die Glocke — ein Gast nach dem andern laub sich ein.

Als Benjamin in den Empfangsalon kam, sah er schon einige Herren vom Beauftragtenpersonal — frühere Untergebene Kalmudas — sich verlegen in den Ecken herumdrücken. Die Leute empfanden es als eine hohe Auszeichnung, zu Gast geladen worden zu sein. Sie vertietten dem unmerklich zuckenden Bruder der Braut auch, daß sie für den heutigen Abend ein paar Abendessen planten. Von den Mädchen wurde um neun Uhr ein Ständchen gebracht — und die andern Angestellten,

bis auf die Fuhrleute hinab, hätten gleichfalls angekündigt, daß sie mit „politern“ wollten.

Stephanie erschien in dem Augenblick, in dem die ersten Damen eintraten. Sie schenkte ihrem Bruder, der sie aufmerksam beobachtete, keinen Blick. Auf hundert Blickwünsche hatte sie zu antworten, sie war aber so gestirnt und abwesend, daß man in verschiedenen Gruppen verwundert darüber sprach.

„Du und wieder ward das lebhaft Durcheinander der Festversammlung durch ein paar Schiffe überdün, die hinten auf dem Hof abgesetzt wurden. Auch Maß und Porzellan ward von Zeit zu Zeit auf die Steinfliesen des Hausflurs geworfen. Stephanie suchte jedesmal Schreckhaft zusammen.“

Als Lante Gusti an der Seite des Bräutigams erschien, suchte Stephanie ihre Nähe zu gewinnen, um sie um Abstellung der lärmenden Dienstbotengebäude zu ersuchen.

Franz Kalmuda spielte nicht eben eine glückliche Figur neben seiner Braut. Sie war nicht größer als er; ihr schlanker Wuchs und das vortreffliche helle Kleid ließen sie aber bedeutend neben ihm erscheinen. Ihn hob der Gesellschaftsklang nicht. Wenn man ihn für gewöhnlich sah, mit der goldenen Brille, den klugen, guten, braunen Augen, dem gelichteten blonden Haar und dem freundlichen, offenen Gesicht, konnte er eher für einen Professor gelten, als für einen ehmaligen Brauer. Aber der Rolle als Bräutigam eines jungen, auffallend schönen Mädchens mit aristokratischer Haltung zeigte er sich nicht gewohnt. (Fortsetzung folgt.)

Heinrich Bürgel, Mechaniker



Radeberg, Dresdnerstr. 39
 empfiehlt — Fahrräder und Kraftfahrzeuge — nur feinsten Marken
 Brennabor, Triumph, Opel, Diamant etc.,
 Motorräder und Motorwagen
 zu billigsten Preisen bei reeller Garantie.

Nähmaschinen für Familien und Gewerbetreibende
 5 Jahre Garantie.



Lager in allen Ersatz- und Zubehörteilen. Emaillieren und Vernickeln.
Leistungsfähigste Reparatur-Werkstatt am Platze.
 Nähere Auskunft erteilen gern die Herren
 Fr. Böhme, Obersteiger a. D. und Moritz Hegewald in Ottendorf.

Telephon Nebenanschluss Amt Radeberg No. 960.

Wohlfahrt, R., op. 222.

Neue Elementar-Klavierschule.

71. bedeutend vermehrte und verbesserte Auflage.

156 Seiten grosses Notenformat, schöner klarer Druck, holzfreies Papier.
 4 Bände je Mk. 1,—. Zusammen in 1 Band Mk. 3,—. In Halbfranzband Mk. 4,—, in Prachtband Mk. 4,50.

Zum Unterricht für alle Alters- und Bildungsstufen geeignet.
 Der Verfasser, als vortrefflicher Pädagoge und Komponist in weitesten Kreisen bekannt, bietet in glücklicher Fassung einen Lehrgang, der die Erfahrungen seiner langjährigen, erfolgreichen Tätigkeit enthält. Der reiche, wohlgeordnete Stoff ist mit kritischer Schärfe den anerkannt besten Werken berühmter Klaviermeister alter und neuer Zeit entnommen und in ein lückenloses, streng progressives System gebracht worden.

An Reichhaltigkeit, gewissenhafter Sichtung der benutzten Stücke und Billigkeit wird die Wohlfahrt'sche Neue Elementar-Klavierschule von keiner einzigen übertroffen.

Die textlichen Erläuterungen können als Muster einer klaren, leicht fasslichen Darstellung gelten. — Autoritäten von Ruf nennen diese Schule „Ein Denkmal deutschen Fleisses und deutscher Gründlichkeit“.
 Gegen vorherige Einsendung des Betrages postfrei.

Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.
 Hofmusikalienhändler

Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II

Fahrräder von Mk. 75 an, Nähmaschinen

sowie alle Ersatz- und Zubehörteile

Alle Reparaturen werden sachgemäss ausgeführt.

Möbel für Wohn- u. Schlafzimmer

in allen Preislagen.

Kompl. Kücheneinrichtungen, Küchenrahmen, Gewürztagen, Salz- u. Mehlfässer, Kaffeemühlen, Handtuchhalter und verschiedene andere Holzwaren.

Treppenstühle, Stühle und Spiegel in grosser Auswahl.

Sofas u. Matratzen

in nur besten Ausführungen und Qualitäten.

Koffer in allen Grössen, Gardinen- u. Zuggardinen-Leisten, Rosetten, Rouleaux Stäbe, Garderobeleisten, Rauchtische und andere Luxusmöbel.

Leiterwagen, Kinderwagen, Reisekörbe.

Empfiehlt bei äusserst billiger Preisstellung.

Ferd. Kunath, Ottendorf-Okrilla

Copytinten.
 Schreib- und Copytinten.

Buchtinten.

„Atra“ (flüss. chin. Tusche).

Unverwundbare

Ausziehtuschen. (24 Farben)

Flüss. Leim und Gummi.

Autographen- und Hectographen-

tinte, -Blätter und -Masse.

Stempelfarben, Stempelpissen.

„Carin“, Fleischstempelfarbe,

giftfrei, schnelltrocknend, wasserfest!

Aug. Leonhardi, Dresden,

Chem. Tintenfabriken, gegr. 1876.

Erster und feinsten der vollstän-

Alkalin-Schreib- u. Copytinte,

leichtlösliche, haltbarste und lichteiswiderstand-

stärkteste Klasse I

empfehlen

die Buchhandlung.

Robert Boden Scharwerksmaurer

Ottendorf, Ernststrasse 89 k

empfehlen sich zur Lieferung zum Setzen und Umsetzen

aller Art Oefen altddeutsch u. glatt

Kochmaschinen, sowie zum Aufstellen von eisernen Oefen. Gleichzeitig übernehme ich das Reinigen von Oefen und halte mich bei Reparaturen und vorkommenden kleinen Maurerarbeiten bestens empfohlen.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftskonten Ende September 1906.

89 700 Personen mit 747 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen:

276 Millionen Mark.

Gesamte Versicherungssummen:

209 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Ausnahmefähigkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Überschüsse fallen bei ihr dem Versicherten zu.

Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert alljährlich 42% Dividende an die Versicherten vergütet.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Herr Fr. Böhme, Obersteiger a. D., Ottendorf 30.



Naumanns Germania Parsital-, Komet-, Aegir- und Exzelsior-Fahrräder

sind auch in dieser Saison wiederum die besten deutschen Marken.

Kaenel-Fahrräder mit Torpedofreilauf von Mk. 95 an.

Alle Radpart-Artikel, sowie Ersatzteile auch anderer Systeme, Mäntel, Schläuche, Gläser, Laternen usw., usw. halte stets auf Lager.

Naumanns Germania-Motorräder Modell 1906.

Sämtliche Reparaturen, auch Einspannen von Freilaufnaben, werden sofort in meiner Reparatur-Werkstatt unter billiger Berechnung ausgeführt.

Durch besonders grossen Absatz bin ich in der Lage für sämtliche Marken die billigsten Preise zu stellen.

Hochachtungsvoll

Arthur Langenfeld

Fahrrad-Handlung und Reparatur-Werkstatt.

Meißner Ofen-Niederlage

von

Gustav Hoffmann, Radeburg

empfehlen sich zur Lieferung und zum Umsetzen unter nur fachmännischer Leitung und Verwendung besten Materials aller Arten von Oefen, Kochmaschinen, sowie eiserne Oefen etc. etc.

Billige Preise!

Mehrjährige Garantie!

Wirtschaft

zu verkaufen.

Eine gut im Standgehaltene Wirtschaft (zirka 12 Scheffel Feld und Wiese) ist mit toten und lebenden Inventar, Auszug und Herbergsfrei wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Näheres daselbst.

Medingen Nr. 70.

Steinzeug u. Conwaren

als:

Pflasterplatten, Stallklinker

Kuh- und Schweinetröge

Pferdekrippen u. s. w.

empfehlen

Arthur Katzschmann.

Bettstelle

mit Matratze ist zu verkaufen.

Wo sagt die Exped. des Bl.

Gewedter Knabe, der Lust hat

Tapezierer u. Dekorateur

zu werden, kann sich melden. Kost und Logis beim Meister.

Emil Weber, Kloßsche

Königsbrüderstr. 83.

Spargel

tätlich frisch gestochen empfiehlt

H. Micklich

Ottendorf.

Blitz-

Fahrpläne empfiehlt

Buchhandlung Groß-Okrilla.

Jüngerer Arbeiter

findet in meiner Holzwarenfabrik dauernde

Beschäftigung.

Auch suche ich für aushilfsweise einen

Tischler.

H. Hofmann, Ottendorf-Okrilla.

Werkzeug- und Holzwarenfabrik.

Prima Roggenkleie

Grieskleie

Weizenschalen

Schwarzmehl

Maisschrot u.

Gerstenfutter

als anerkannt bestes Raft- und Mischfutter

empfehlen billigst

Otto Danne, Bäckerei u. Futterhandlung

Ottendorf, Radebergerstrasse.



Ansichtskarten

empfehlen

die Buchhandlung

Gross-Okrilla.